

Klauenseuche gewüthet, und statt der Heuschreckenschwärme haben unerhörte Schaaren von Engerlingen die Wiesen verwüthet. (Schw. W.)

(Nachmenswehrt, auch in der alten Welt.) Bei der letzten Gerichtsitzung zu Madison im Staate Indiana, wurde ein junges Frauenzimmer zu einem Schadenersatz von fünf hundert Dollars verurtheilt, wegen übler Nachrede eines elternlosen armen Mädchens, das die glückliche Nebenbuhlerin jener war.

In der Nähe von Valenciennes wurden kürzlich sechs unerwachsene Kinder allein zu Hause gelassen. Sie fanden eine Bouteille Brantwein vor, und geriethen auf den Einfall, sie auszutrin-

fen. Als die Mutter vom Markte zurückkam, waren die drei jüngsten Kinder nicht mehr am Leben.

Das Rufen eines alten Weibes in Prag: „Etwas Rührendes! Kaufen Sie etwas Rührendes!“ machte einen Vorübergehenden neugierig, ihre Feilschaften zu besehen. Es waren Kochlöffel.

Die Erbschaft der Gräfin Branicka hat, nach reicher Ausstattung ihrer Tochter, dem Erben, Grafen Ladislaus Branicki, 2,400,000 Aker treffliche Ländereien, 200,000 Erbeigene, 60 Millionen Rubel an Geld und 4 Millionen an Mobilien zugebracht.

B a d n a n g.

Naturalien = Preise vom 2. October 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	24	17	12	—	—
„ Dinkel alter . . .	6	45	6	26	6	15
„ Dinkel neuer . . .	5	19	4	49	4	20
„ Roggen . . .	10	24	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	16	48	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	30	4	—	3	30
„ Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Belschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . . .	28	—	—	—	—	—

B i n n e n b e n .

Naturalien = Preise vom 3. October 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	24	15	44	13	20
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	48	5	26	4	—
„ Roggen . . .	12	32	11	28	10	24
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	9	52	9	1	8	32
„ Haber . . .	4	40	3	44	3	15
„ Eintorn . . .	—	42	—	40	—	38
1 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Belschkorn . . .	1	28	1	20	1	—
„ Ackerbohnen . . .	1	8	1	4	1	—
„ Wicken laut . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

B r o d = T a r e .

8 Pfund gutes Kernen-Brod	26 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wägen	7 Loth.

F l e i s c h = T a r e .

1 Pfund Ochsenfleisch	kr.
„ Rindfleisch, gemästetes	6
„ Rindfleisch, geringeres	5
„ Kuhfleisch, gemästetes	5
„ Kuhfleisch, geringeres	4
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

B r o d = T a r e .

8 Pfund gutes Kernen-Brod	26 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wägen	7 Loth.

F l e i s c h = T a r e .

1 Pfund Ochsenfleisch	kr.
„ Rindfleisch	6
„ Kuhfleisch	5
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

B a d n a n g, Druck und Verlag von E. Gad, Buchdrucker.

D i e n s t a g

den 8. October.

Murrthal.

B o t e .



Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

Der Sohn eines Bürgermeisters von Urach, i. J. 1610 geb., durchreiste Frankreich und Italien, auch den größten Theil Deutschlands, prakticirte zuerst beim Tübinger Hofgericht, wurde, erst 33 J. alt, Reg. Rath, und dann nach und nach Consi. Director, Ehenproct und Kanzler. Er diente dem Vaterlande in mancherlei Geschäften, besonders auch durch Gesandtschaften, namentlich bei dem Kaiser, der ihn in den Adelstand erhob. Auch eine Stiftung von 2000 fl., vorzüglich denen bestimmt, welche die orientalische Literatur lieben, erhält sein Andenken.

Amthliche Bekanntmachungen,
Auforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Badnang. In der Taubstummen-Anstalt zu Binnenden wird seit dem 10. vorigen Monats ein taubstummtes Mädchen, Eva Rosine Müller von Altlütte, vermisst. Dasselbe ist 12 Jahre alt, gegen 5 Fuß groß, von schlanker Statur, hat ein hageres Gesicht, gelbliche Haare und ist bekleidet mit einer schwarzen Haube, grün rucherter Kettel und eben solchem Rock, einem blaugestreiften warmen Unterröck, einem braunwollenen bunten Halstuche und einem schwarzen gewürfelten Schurze. Das Mädchen kann sich weder mündlich noch schriftlich ausweisen.

Die Ortsvorsteher haben Nachforschung wegen desselben anzustellen und im Fall einer Spur von ihm gleichzeitige Anzeige zu machen.

Den 7. October 1839.

Der Oberamts-Beamt.

In Verbindung des Beamten der gef. Stellvertreter,

Freiz.

Badnang. [Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft, Masse der kürzlich verstorbenen Johanna David Abele's Witwe werden an den nachgenannten Tagen je von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 5 Uhr die bezeichneten Fahrnißstücke zum Verkauf gebracht werden, und zwar

am Donnerstag, den 10. October, Gold und Silber, Bücher, Weibs-Kleider und Bettgewand;

am Freitag, den 11. October, Leinwand, worunter namentlich auch mehrere hundert Ellen am Stück, sodann Küchengeschirr, worunter sehr viel von Messing, Zinn, Kupfer und Eisen;

am Samstag, den 12. October, sehr viel Schreinerwerk und gemeiner Hausrath;

am Montag, den 14. October, Nachmittags 1 Uhr, Vieh, worunter 2 Kühe und 1 Schwein, ungefähr 40 bis 50 Centner Heu und Dehm, eine Partie Dinkelfroh und mehrere Wagen voll Dung;

am Dienstag, den 15. October, Haß und Band-Geschirr, worunter mehrere Fäßling, sodann 8 größere Fässer, im Gebalt von 3 bis 9 Eimer, theils in Holz, theils in Eisen ge-

hunden, ohngefähr 17 Eimer Wein, von den Jahrgängen 1835, 1836, 1837 und 1838. Den 2. October 1838.

Waisengericht.
vt. Gerichtsnotariats-Offizient
Hirsching.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Stuttgart. [Neue Schrift.] In C. A. Sonnenwalds Buchhandlung wird demnächst erscheinen

Universal-Lexikon

von
Württemberg, Hechingen und Sigmaringen.

Inhalt: Beschreibung nebst Kronik aller Städte, Bäder, Dörfer u. Nachweisung über die Flüsse, Seen, Berge, Wälder u. Sagen und Geschichten aller Klöster, Ruinen, Burgen, Höhlen u. historische Notizen über alle alten sowohl noch blühenden, als ausgestorbenen Geschlechter Württembergs; über dessen Fürsten, berühmte Krieger, Gelehrte, Staatsmänner, Künstler u. ferner über alle Sekten und Sektierer

in alphabetischer Ordnung genau zusammengestellt und nach besten zum größten Theile handschriftlichen Quellen, so wie nach eigener Anschauung und Forschung bearbeitet, ein notwendiges Handbuch für jeden Schwaben und Schwabenfreund herausgegeben

von
C. Th. Sriesinger.

Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß bis Ende November das 1. Heft erscheinen wird, und das Ganze soll in 12 bis 13 monatlichen Lieferungen von 8 bis 10 Bogen in schöner Ausstattung erscheinen und jede Lieferung nur 30 Kr. kosten. Was darüber erscheinen würde erhalten die Subscribenten gratis, wie denselben auch eine ganz neue von einem bekannten Geographen

vorzüglich gut gearbeitete Karte

dieser Länder als Prämie mit dem letzten Hefte zugestellt wird. Die Namen der Subscribenten werden vorgebracht. Wir laden jeden Vaterlandsfreund ein dieses acht nationale Unternehmen, mit seiner Subscription zu unterstützen. Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Eins frek. NB. Wir bitten dieses Werk mit keinem ähnlichen zu verwechseln.

Im Badnang und Umgegend nimmt Bestellungen darauf an

C. Haß, Buchdrucker.

Hechingen. [Selb. Offert.] Von meiner Leihpflicht habe ich gegen gesetzliche gerichtliche Versicherung 400 fl. auszuleihen. Mathäus Braun.

Badnang. Es hat Jemand ein noch ganz neues, gut in Eisen gehundenes weingrünes, 2 Eimer haltendes Faß und eine große in Eisen gebundene Krautpresse zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Kleinbottwar, D. A. Rabach. [Wein feil.] Zwölf Eimer Kleinbottwarer 1836r Wein verkauft Schultzeiß Roth.

Das Testament eines Geizhalses.

(Schluß.)

Die Erben ärgerten und schämten sich und wollten mit ihren Aeußerungen gegen einander über das Testament so lange warten, bis sie der Notarius verlassen haben würde. Am meisten ärgerte sich die schöne Schwiegertochter über die lebernen alten Hochzeitshosen, die ihr der alte Schwiegervater im Testament vermacht hatte. Alle konnten nicht begreifen, wie der Vater zu einem solchen Testamente gekommen und wo das Geld geblieben sey, da sie wußten, daß er sehr viel gehabt, was durch eine Erbschaft noch kürzlich um Vieles vermehrt worden war, und das er doch an Niemandem verschenkt hatte. Es mußte hier durchaus ein Betrug gespielt worden seyn, aber wie dieser entdeckt werden sollte, das wußte Niemand. — Man warf einen starken Verdacht auf die Haushälterin und sann auf Mittel, auf welche Weise diese wohl zum Geständniß gebracht werden möchte. Allein als diese erfuhr, womit sie der Alte im Testament bedacht habe, fing sie demmaßen an zu lamentiren und zu klagen, daß sie ihre besten Lebenszeit hier aufgeopfert habe, und sich schändlich belohnt werde, daß dadurch der Verdacht von ihr wegfiel. Daß dies bei ihr nicht Verstellung war, das sahen und fühlten die Erben sehr bald. Als sie sich etwas erholt hatte, rief sie im Zorn aus: „Ich überlasse den alten geborstenen Krug Dem, der

ihn haben will,“ und mit ihr mochten wohl die übrigen Erben auch so denken, wenn sie es auch nicht ausserten. Nur der Better des Verstorbenen, ein lustiger und gewandter Mann, sagte zu den Andern: „Ich will mir wenigstens doch mein Erbtheil ansehen.“ Im eigentlichen Sinne wollte er aber damit einen Scherz machen. Er geht und kommt beim Bett vorbei, wo der Stuhl mit dem geborstenen Krug der Elisa steht. Er geht hier absichtlich so, daß er mit dem einen Fuße den Stuhl recht tüchtig stößt, der Krug fällt auf die Erde, zerbricht in mehreren Stücken und, o welche Scene! ein Segen von Guineen rollt auf den Fußboden, nach welchem jetzt die Elisa, die zur Fortschaffung der Sachen vor einigen Minuten herbeigerufen worden war, blitzschnell griff und sie mit ihrer Schürze bedeckte. Diese Erscheinung rief in jedem Herzen der Erben ein heißes Verlangen hervor, so schnell wie möglich das im Testament Ausgesetzte in Besitz zu nehmen. Die vor Kurzem noch so ärgerliche junge Frau griff nun geschwind unter das Bett nach ihren alten lebernen Hochzeitshosen; ihr Mann nach der alten Pudelmütze; Martin riß den alten Koffer auf; Michael sprang nach dem Bett und griff nach dem Strohsack. — Alle fanden in ihrem anfänglich so lächerlichen Erbtheil eine ansehnliche Menge Goldstücke, so daß nun Jeder höchst zufrieden mit seinem Vermächtnisse war, das ihm der Verstorbene ausgesetzt hatte. — Als sich Alle von dem freudigen Schreck etwas erholt hatten, besannen sie sich auf die alten Schuhe unter der Treppe. Sie wurden hervorgeholt und man fand sie ebenfalls mit Guineen angefüllt. Da zufällig kein Prediger für den Verstorbenen von der Kanzel gedankt, und auch keiner ihm am Sarge eine Leichenpredigt gehalten hatte, was man sogleich zur Freude der Erben, von der Haushälterin erfuhr, so wurde dieses Vermächtniß, nach Ausspruch der Rechtsgelehrten, unter die Erben vertheilt, die hier anfänglich bei der Eröffnung des Testaments so bitter getänzelt und jetzt zur höchsten Freude gestimmt worden waren.

Der zweckmäßige Hühnerstall.

Der Hühnerstall darf nicht, wie es gewöhnlich der Fall ist, aus einem schmutzigen, dunkeln Loch bestehen, worin sich eine Menge von Hühnern lästige Mitbewohner vorfinden und welches die Hühner nur mit Ekel ansehen und selbst im Winter bei strenger Kälte kaum zu betreten wagen, sondern es muß derselbe einer Stube gleichen, deren Decke und Wände mit Kalk freundlich überzogen sind. Der Fußboden muß gepflastert oder — was noch besser — mit Backsteinen ausgelegt seyn. Das darin befindliche Fenster muß so groß wie in einer Stube seyn, den ganzen Tag die Sonne haben, im Sommer Tag und Nacht offen stehen, inwendig aber mit einem Gitter verwahrt werden. Die vieredigen 1 1/2 Zoll breiten Eisenstangen, welche mit jedem Ende in Einschnitten angenagelter Bretterstücken liegen, sind so anzubringen, daß die höher sitzenden Hühner die tiefer sitzenden nicht beschmutzen können. Die tiefste Stange, auf welcher der Haushahn schläft, muß so weit von der Wand abstehen, daß dieser seinen Schwanz nicht verstopfen kann. Die Eisenstangen sind oft aufzuheben, und wenn Ungeziefer in den Ritzen, wo sie eingelegt sind, frecht, so wird dasselbe zerdrückt. Der Boden wird im Sommer mit Sand, Erde oder Tannennadeln beworfen und so oft als möglich gefegt, im Winter wird er hoch mit kurzem Stroh beworfen, worin die Hühner viel wühlen, und nur monatlich einmal gefegt. Durch die Verbindung mit dem Viehstalle erhält der Hühnerstall im Winter Wärme. Die Hühner bleiben den ganzen Tag darin, wenn draußen mehr als 3 Grad Kälte sind, und legen unter solchen Umständen oft den ganzen Winter hindurch.

Die Hühnerester sind auf folgende Weise einzurichten: Ein länglicher Bretterkasten wird durch Scheidewände in 3 Abtheilungen getheilt, davon jede ein Nest bildet. Die Scheidewände macht man so hoch, daß sich die legenden oder brütenden Hühner nicht sehen können, und oben über die Scheidewände hin wird als Decke ein Brett genagelt, so daß die Nester nicht von oben beschmutzt werden können und zugleich beschattet und dunkler werden. Die Decke muß aber so hoch über dem Neste stehen, daß legende oder brütende Hühner nicht mit dem Schwanz daran stoßen, weil dieser sonst leicht verdirbt. Neben diesen kann man immer noch einige offene Nester zur Auswahl hinstellen. Das Neststroh wird oft im Freien da, wo es nicht schaden kann, verbrannt, und dann der Nestkasten über den Rauch gehalten, so daß er nicht durchdringen darf. In jedem Neste liegt ein Nestei von Porzellan oder Gyps, welches öfters

rein gewaschen wird. Letzteres kann man sich leicht selbst bilden, wenn man Eierschalen mit Gyps ausgießt, die Schale dann abnimmt und das Gypsei etwas abglättet. Hat man solche Rezier, so wird es nicht leicht vorkommen, daß sich ein Huhn gewohnt Eier zu fressen.

Ein Hauptübel sind in den meisten Hühnerställen die Käuse, welche nicht selten mit Flöhen vereint, zuweilen alle Wände dicht bedecken. Frische Luft, Reinlichkeit, Mangel an Nizen und die oben beschriebene Einrichtung der Sitzstangen, welche selbst oft gereinigt und wo möglich gewaschen werden müssen, sind die besten Vorbeugungsmittel; haben sie aber einmal überhand genommen, so lasse man an einem recht warmen Tage gleich früh den Stall mit Kalk ausweihen, und zwar so, daß er alle Nizen durchbringt. Es ist gut, wenn selbst die Sitzstangen mitgeweicht werden. Das Weissen darf indessen nie am Abend vorgenommen werden, weil der Dunst über Nacht den Hühnern schädlich ist.

Anekdote.

Ein ehrsamer Schneider besuchte eines Abends seinen Freund, einen wohlhabenden Kupferschmied, der aber sehr geizig war. Sie kritiken sich über einen Artikel in der Zeitung, und nahmen dieselbe zur Hand, um sich per oculos zu überzeugen, wessen Meinung die richtige sey. Es brannte aber nur ein spärliches Talglätt auf dem Tische, und der Modist hatte schwache Augen. Er nahm deshalb seine Scheere, wollte das Licht puzen, schnitt aber zu tief, und löschte es aus. „Na, wo haben Sie denn Lichterpuzen gelernt?“ fragte der Kupferschmied, indem er nach dem Feuerzeuge umhertappte. „Da, wo zwei brennen!“ antwortete der Schneider.

Bermischtes.

In den ersten Tagen des August zeigte sich zwischen Bozenese und Elisabethgrad bei Dresse eine feltene Luft-Ercheinung. Eine Art von Simun, eine heisse Luftkugel, bewegte sich nämlich über eine Strecke von einigen 70 Wersten und erstickte hierselbstige Thiere, Vögel und selbst auch Menschen. Es war dabei nicht das geringste Geräusch zu vernehmen, und Personen, welche die Wirkungen dieser Erscheinung sahen, ahnten die wahren Ursachen derselben nicht.

In Paris wurde ein Bijoutier mit Frau

Bachnang, Druck und Verlag von C. J. J. Buchdrucker.

und Associe verhaftet. Er nahm Kinder vom Lande auf bestimmte Zeit und unter der Klausel, daß sie während derselben sein Haus nicht verlassen dürften, in die Lehre, und hielt sie unter den ärgsten Mißhandlungen, bei trockenem Brod und schlechtem Gemüse, achtzehn Stunden des Tages zur Arbeit an. Sie mußten in einer elenden Dachkammer schlafen, und wurden oft an einen eisernen Ring im Keller angegeschlossen, wo die Andern sie schlagen mußten. Eines dieser armen Geschöpfe war von der Frau einmal mit einem glühenden Eisen gebrannt worden!

Die Entdeckung des großen Diebstahls, der vor mehreren Monaten in Berlin im königlichen Kabinett begangen wurde, ist dem Polizeicommissar Dünker ganz zufällig gelungen. Herr Dünker befand sich in Posen, wo ihm ein verführter Dieb, Namens Köhler, vorgeführt wurde, der einen Kirchenstühl verlehrt hatte und früher mehrmals schon in seinen Händen gewesen war. Köhler ist Goldschmied und stahl immer nur Pretiosen, die er außerordentlich liebt. Der Polizeicommissar erinnerte sich, daß Köhler gerade zur Zeit jenes Gold- und Schmiedediebstahls aus Berlin verschwunden sey; er stellte ihm ein lauges nächtliches Verhör mit Köhler an, erzählte ihm in höchst schürliche, versprach ihm Belohnung und die möglichste Milderung seiner Strafe, wenn er Alles bekennet, und hätte am Morgen das ausführliche Verhör mit allen Umständen und Theilnehmern. Die Christen waren an der Nähe Berlins, im Walde bei Trebrow, vergraben, und Köhler schrieb einen Brief an seine Ehegattin in Berlin, den ein Ueberbringer die Steine zu übergeben, da er sie vortheilhafter verkaufen könne. Dieser Ueberbringer war ein als Fuhrmann verkleideter Oberlandwirthschafts-Referendarius, der seine Rolle so gut spielte, daß die schamlos Diebe getauscht wurden, und mit ihm verabredeten, in der nächsten Nacht das Vergrabene zu holen. Dies geschah; allein im Hintergrunde hatten sich rings umher Gensd'armen und Polizeibeamte aufgestellt, welche von dem Präsidenten der Putzkammer selbst befehligt waren. Kaum war der Boden ausgewählt und der Hund gelockt, als auf einen Pfiff des Fuhrmanns die Gensd'armen zusprangen und die betürzten Diebe ergrieffen. — Camarader, die Köhler aus der Kette, nur die gediegenen Goldplatten werden für immer verloren seyn, da sie längst den Weg in die Schatzkammer der Juden fanden.

Heilbronner Frucht-Preise vom 2. Oktober.

Fruchtart	Hochst.	Mittlere.	Niederst.
1 Scheffel Korn	15 42	14 10	13 10
1 Scheffel Dinkel	8 50	6 10	5 10
1 Scheffel Roggen	8 48	6 10	5 10
1 Scheffel Weizen	10 45	9 10	8 10
1 Scheffel Gerste	8 30	6 10	5 10
1 Scheffel Haber	8 10	6 10	5 10

Freitag
Murrthal



den 11. Oktober.
B. D. C.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

† J. Bolmar 1809. Der Sohn eines Stadtschreibers zu Weinsberg, im J. 1809 geboren, studierte zuerst in Jena Theologie, dann aber hernach zu dem Sr. Joh. Ludwig von Kaffau. Als dieser die Religion änderte, wurde Bolmar, ihm zu gefallen, auch Katholik, trat Theolog Jurek, vom Lehrer in Freiburg, Rath zu Jaspord und wurde als solcher zu dem weltl. Friedensgeschäfte abgeordnet. Hier entwickelte sich seine politischen Talente, aber nicht zum Besten seiner alten Glaubensgenossen.

**Amliche Bekanntmachungen,
Auforderungen, Aukäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihen u.**

Bachnang. Am nächsten Montag den 11. d. M. Morgens 9 Uhr wird der Herbsttag auf dem hiesigen Rathhause gemacht werden.

Es haben dabei die betreffenden Ortsvorsteher, Kelterbediente und, so weit die Lehenten nicht verpachtet sind, die Lehenten zu erscheinen.

Wenn Kelterbediente abgegangen sind, so werden zur Niederlegung der erledigten Stellen schriftliche Vorschläge, und mit diesen die vorgeschlagenen Personen zur Beurtheilung erwartet.

Das Keltergeschirr ist zur Beurtheilung der Eide hieher zu bringen. Den 9. Okt. 1839.

Königl. Ober- und Cameralamt.
Stadtmayor Scheffold.

Bachnang. [Wiesen-Verpachtung.] Die De-kanats-Wiese dahier,

2 Morg. 5/2 Brl. 1/20 Morg. wird am nächsten Mittwoch, den 16. Okt. in der Cameral-Amts-Kanzlei Nachmittags 2 Uhr, auf mehrere Jahre an den Meistbietenden verlehren werden, was an dem öffentlichen bekannt gemacht wird. Den 11. Okt. 1839.

Königl. Ober- und Cameralamt.
Stadtmayor Scheffold.

Bachnang. [Güter-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Ewewaldische Knecht werden folgende schon angekaufte Güter, nämlich am nächsten Montag den 11. Okt. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufsteig verkauft:

- 2 1/2 Brl. auf der Schatzkammer-Pöste;
- 2 1/2 Brl. 12 Rth. im Ziegelgrund der Störwiesen;
- 1 1/2 Brl. 14 Rth. am Weiffacher Weg;

- 2 Gärten
- 2 Reg. in den Schief-Wauern; und
- 3 Brl. in der Catharinen-Pflanz;
- 3 Arealländer
- 1/2 Brl. in der unteren Au.

Ferner wird verkauft: Ein gewölbter Keller unter Christoph Jung, Metzger, Hans

und eine Scheune sammt Stallung in der neuen Straße (oder Scheurengasse), sowie 2 Kähe und 1 Fäuser-Schwein, 40 bis 50 Str. Futter und etwas Stroh, auch einige Wagen Dung, und ein noch guter eiserner Unter-Dien.

Die Kauf-Liebhaber werden zu dieser Verlehenung am gedachten Tage auf das Rathhaus hie-mit eingeladen.

Stadtschultheißenamt.
Ronn.